

Siegfried Hetz (Hg.)

VERLAG ANTON PUSTET

Wo Dollfuß baden ging

Mattsee erinnert sich:
Schönberg ■ Seyß-Inquart ■ Stephanskronen

Siegfried Hetz (Hg.)

Wo Dollfuß baden ging

Mattsee erinnert sich:
Schönberg ■ Seyß-Inquart ■ Stephanskronen

VERLAG ANTON PUSTET



Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2018 Verlag Anton Pustet
5020 Salzburg, Bergstraße 12
Sämtliche Rechte vorbehalten.

Grafik, Satz und Produktion: Tanja Kühnel
Korrektur: Maria-Christine Leitgeb
Druck: Christian Theiss GmbH, St. Stefan im Lavanttal
Gedruckt in Österreich

ISBN 978-3-7025-0890-6

www.pustet.at

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	6
Vorwort.....	7
Siegfried Hetz	
Wo Dollfuß baden ging	
Therese Muxenender	
»Ein nettes Erlebnis im Salzkammergut«	
Arnold Schönberg, Mattsee und die Folgen	125
Roland Peter Kerschbaum	
Die biblische Botschaft als Kultur der Erinnerung	
Erinnern: Menschliche Fähigkeit –	
Historische Notwendigkeit – Herzsache des Glaubens.....	143
Berta Altendorfer, Siegfried Hetz	
Nur wer sich erinnert, lebt	
Bildungswoche Mattsee 2016	157
Lawrence Schoenberg	
Grußwort	165
Die Pflicht zur Erinnerung, das Recht auf Vergessen	
und die Scham des Verdrängens	
Podiumsdiskussion am 25. Oktober 2016	166
Anhang	
Namensregister	175
Bildnachweis	177
Literaturverzeichnis.....	178
Autoren.....	181

Danksagung

Herausgeber und Verlag bedanken sich bei der Marktgemeinde Mattsee sowie der Salzburg 2016 GmbH und beim Amt der Salzburger Landesregierung, Referat 2/04 Wissenschaft, Erwachsenenbildung und Bildungsförderung, für die finanzielle Unterstützung.

René Kuel, Bürgermeister der Marktgemeinde Mattsee, hatte kurz nach seinem Amtsantritt 2012 den Anstoß dafür gegeben, dass sich Mattsee mit seiner Zeitgeschichte kritisch auseinandersetzt, insbesondere mit der politisch instabilen Zwischenkriegszeit, aus der die Jahre des Austrofaschismus und Nationalsozialismus erwachsen sind.

Im Zuge der Recherchen für die zeithistorische Aufarbeitung wurde eine Bildungswoche in Zusammenarbeit mit dem Salzburger Bildungswerk zum Thema Erinnern veranstaltet. Unter dem Titel »Erinnern ist Leben, Last und Freude« fanden über 20 Veranstaltungen unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt.

In die Bildungswoche integriert wurde die Veranstaltungsreihe »fokus:mattsee | Tage der Zeitgeschichte«, die im Rahmen von Salzburg 20.16, dem Landesjubiläum »Salzburg 200 Jahre bei Österreich«, stattfand. Den Abschluss bildete am 26. Oktober ein Festkonzert für Arnold Schönberg in der Stiftskirche, womit die Marktgemeinde der antisemitisch motivierten Vertreibung des Komponisten aus der Sommerfrische Mattsee im Sommer 1921 gedachte.

1918, vor 100 Jahren, ging ein Krieg zu Ende, der leichtfertig angezettelt wurde, weil nichts so sicher schien, wie diesen Krieg rasch und leicht zu gewinnen. Der Schreibtisch, an dem die Kriegserklärung an Serbien verfasst und unterzeichnet wurde, steht heute noch in der »Kaiservilla« in Bad Ischl. Der greise Monarch, Kaiser Franz Joseph I., befand sich dort seit Jahrzehnten Jahr für Jahr zur Sommerfrische.

Es kam anders als erwartet. Die Welt wurde in Brand gesetzt und Reiche stürzten. Aus dem Zarenreich wurde die Sowjetunion, auf das Deutsche Reich folgte die Weimarer Republik und das Haus Habsburg hinterließ einen Scherbenhaufen, dessen Zukunft in den Pariser Verträgen bestimmt wurde.

Im März 1938 wurde mit dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich Adolf Hitlers vollzogen, was in Saint Germain en Laye untersagt wurde: Österreich darf sich nicht mit Deutschland vereinigen und auch nichts Deutsches im Namen tragen.

Ein Jahr später wurde wieder ein Krieg ausgerufen, der als Zweiter Weltkrieg Geschichte geschrieben und nicht nur Europa maßgeblich verändert hat. In den 21 Jahren zwischen den beiden Weltkriegen wurde mit dem Schicksal gehadert, um eine politische und wirtschaftliche Neuordnung gerungen und schließlich ein weiterer Flächenbrand provoziert.

Heute, 100 und 80 Jahre oder vier bis fünf Generationen später, beschäftigen wir uns mit den Erinnerungen daran, vor allem mit den unterdrückten, die kaum weniger schmerzhaft und trügerisch sind. Wir machen das, weil wir dazu aufgefordert sind. Nicht, weil wir als Nachgeborene an der Schuld der Täter mittragen, sondern weil wir uns in einer Verantwortungsgemeinschaft innerhalb des Generationenlaufs befinden. Daraus leitet sich eine Pflicht ab, und ein Teil dieser Pflicht besteht darin, den Dingen auf den Grund zu gehen, nicht in Schwarz-Weiß-Bildern zu denken und zu handeln, sondern all jene Schattierungen zwischen Schwarz und Weiß herauszuarbeiten, die zu sehen und wahrzunehmen wir heute im Stande sind.

Als Herausgeber und Autor des Bandes bedanke ich mich für zahlreiche Hinweise und Ratschläge, insbesondere bei Rupert Felber. Ein besonderer Dank gilt Ursula und Julia Riedl, die einen großzügigen Einblick in die privaten Teilnachlässe von Anton und Burghard Breitner gewährt haben, sowie Wolfgang Neuper für seine Begleitung dieser Arbeit.

Wo Dollfuß baden ging

Einleitung

Die Marktgemeinde Mattsee rückte in den Fokus des zeitgeschichtlichen Interesses, weil es in der Geschichte des Ortes in den Jahren zwischen dem Ersten und Zweiten Weltkrieg – der sogenannten Zwischenkriegszeit – Daten und Ereignisse gibt, die in einem engen Zusammenhang mit Antisemitismus und Nationalsozialismus stehen und die dabei weit über das örtliche politische Geschehen dieser Zeit hinausragen.

Sofern in Bezug auf Orte überhaupt von Schicksal gesprochen werden kann, träfe diese Kategorie auf Mattsee zu, wenn es um die Beschreibung des Umstandes geht, dass die Geschichte der Sommerfrische Mattsee auch als eine Geschichte des rassistisch geprägten Antisemitismus zu lesen ist. Die judenfeindliche Haltung, die dem Komponisten, Schriftsteller und Künstler Arnold Schönberg in Mattsee entgegengebracht wurde, war sehr viel mehr als Ausdruck antijüdischer Ressentiments katholischer Prägung, die in den ländlichen Regionen weit verbreitet waren. Diese Form der Hetzerei wurde tatsächlich von außen in den Ort hineingetragen, wo sie allerdings auf fruchtbaren Boden stieß, insbesondere in den wirtschaftlich höchst prekären Jahren nach dem Ende des Ersten Weltkrieges. Es war der von den Wiener Sommergästen importierte Judenhass, mit dem sich Mattsee konfrontiert sah und der Arnold Schönberg bereits im Juli 1921 aus der Idylle der Sommerfrische Mattsee vertrieben hatte.

Wie kam es dazu? Das 19. Jahrhundert, das seinen Anfang mit der Französischen Revolution nahm und mit dem Ersten Weltkrieg endete, war von großen Entwicklungsbögen geprägt. Die Stichworte dazu heißen: Nationalismus, Industrialisierung und damit einhergehende gesellschaftliche Umwälzungen. Den Kulminationspunkt dieser Entwicklung bildete die habsburgische Reichs- und Residenzhauptstadt Wien, Metropole eines Vielvölkerstaates und Schmelztiegel unterschiedlicher Ethnien, darunter auch vieler Juden aus Osteuropa. Sie drängten nach Wien, nachdem Kaiser Franz Joseph I. 1867 das Staatsgrundgesetz erlassen hatte. Wesentlich dabei war, dass in dem zeitgleich in Kraft getretenen Grundrechtskatalog in Art. 2 die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz festgeschrieben wurde.

Das rasche Wachsen der Städte – Wiens Bevölkerung nahm zwischen 1880 und 1910 unter Berücksichtigung der Eingemeindung von Vororten um insgesamt 1,3 Millionen Menschen zu – und die veränderten Lebensverhältnisse ließen die Sehnsucht nach Ruhe, Natur und Ursprünglichkeit, aber auch nach Reinheit, die nicht nur körperlich zu deuten war, erwachen. Damit war die Sommerfrische geboren – und Mattsee wurde eine davon. Die Eisenbahn als ein



Siegfried Hetz, M. A., 1954 geboren. Nach Verlagsausbildung Studium der Germanistik, Philosophie und Kommunikationswissenschaft in Mainz und München. Kulturpublizist sowie Autor und Herausgeber von Büchern zu literatur- und kulturhistorischen Themen.



MMMag. Dr. Roland Peter Kerschbaum, 1968 geboren. Wurde 1995 zum Priester geweiht und ist seit 2001 Pfarrer von Elsbethen. Neben der Seelsorgerätigkeit Studium der Kunstgeschichte und Geschichte in Salzburg. Seit 2011 Diözesankonservator der Erzdiözese Salzburg und seit 2013 Mitglied des Konsistoriums und des Salzburger Domkapitels.



Mag. Dr. Therese Muxeneder, 1969 geboren. Studium Konzertfach Violine am Mozarteum Salzburg, Musikwissenschaft und Germanistik an der Universität Salzburg. 1993–1997 Bibliothekarin der Internationalen Stiftung Mozarteum. Seit 1997 leitende Archivarin des Arnold Schönberg Center. Lehrbeauftragte der Universität Wien und der Universität für Musik und darstellende Kunst.



Berta Altendorfer, Leiterin des Salzburger Bildungswerks Mattsee und Geschäftsführerin des Vereins Europäischer Pilgerweg VIA NOVA.